

TEAM

JUGENDARBEIT
WEINGARTEN

weingarten



Konzeptgrundlage

Stadt Weingarten

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Team Jugendarbeit

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Das ist Kommunale Kinder- und Jugendarbeit	2
3	Grundlagen Kommunaler Kinder- und Jugendarbeit	3
3.1	Gesetzliche Grundlagen, Schwerpunkte und Ziele	3
3.2	Ziele Kommunaler Kinder- und Jugendarbeit.....	4
3.3	Pädagogische Grundlagen.....	5
4	Aufgabenbereiche Kommunaler Jugendreferate	6
4.1	Aufgabenbereich: Planung, Steuerung und Evaluierung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit.....	7
4.2	Aufgabenbereich: Beteiligung an kommunalpolitischen Planungsprozessen.....	8
4.3	Aufgabenbereich: Einrichtungen und Angebote Kommunaler Kinder- und Jugendarbeit.....	8
4.4	Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten	12
4.5	Anwendung des Subsidiaritätsprinzips.....	13
5	Kinder haben Rechte (Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit).....	14
5.1	Kommunale Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Weingarten.....	16
5.2	Kinderinteressensvertretung	18
5.3	Kinder- und Jugendbeteiligung.....	19
5.4	Methodisches Vorgehen.....	21
5.5	Menschenrechte, Menschenwürde.....	22
5.6	Kinderrechte & Kinderrechteansatz.....	23
5.7	Medien, Kommunikation, Gesellschaft	24
5.8	Ethische Gesichtspunkte.....	25

5.9	Öffentlichkeitsarbeit.....	26
6	Team Jugendarbeit (explizit Offene Jugendarbeit).....	27
6.1	Zielgruppen	27
6.2	Sozialraumorientierung	28
6.3	Lebensweltorientierung	28
6.4	Ressourcen- und Bedürfnisorientierung	28
6.5	Offenheit.....	29
6.6	Niedrigschwelligkeit.....	29
6.7	Freiwilligkeit.....	29
6.8	Professionelle Beziehungsarbeit	29
6.9	Vertraulichkeit und Transparenz	30
6.10	Parteiliches Mandat.....	30
6.11	Partizipation	30
7	Werteverständnis und sozialarbeiterische/sozialpädagogische Grundhaltung (siehe ausführend Kinderrechte)	31
7.1	Diversity	31
7.2	Gender Mainstreaming	31
8	Wirkungsebenen.....	32
8.1	Individuelle Wirkungsebene	32
8.2	Sozialräumliche Wirkungsebene	33
8.3	Gesellschaftliche Wirkungsebene	34
9	Die Handlungsfelder vom Team Jugendarbeit in Weingarten	35
9.1	Haus der Familie – Jugendbereich.....	35
	9.1.1 DAS HANDLUNGSFELD.....	37
9.2	Jugendarbeit im Öffentlichen Raum	38

9.2.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	39
9.3	Spiel, Sport und Erlebnis.....	41
9.3.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	42
9.4	THEMENZENTRIERTE Bildungsarbeit.....	43
9.4.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	44
9.5	INDIVIDUELLE BERATUNG und Begleitung.....	45
9.5.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	46
9.6	ÜBERGANG Schule-Beruf.....	47
9.6.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	49
9.7	MEDIEN.....	50
9.7.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	51
9.8	JUGENDKULTUREN.....	52
9.8.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	53
9.9	E-YOUTH Work.....	54
9.9.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	55
9.10	Geschlechtsbezogene, Gendersensible Arbeit.....	56
	Jungenarbeit.....	57
9.10.1	DAS HANDLUNGSFELD (Jungenarbeit).....	57
	Mädchenarbeit.....	58
9.10.2	DAS HANDLUNGSFELD (Mädchenarbeit).....	59
9.11	Vernetzung und Kooperation.....	60
9.11.1	Das Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation unterstützt insbesondere folgende Wirkungen.....	61
9.12	Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit.....	62
9.12.1	DAS HANDLUNGSFELD.....	62
10	Literaturverzeichnis.....	64

1 Einleitung

Kein Kind und kein Jugendlicher darf heutzutage verloren gehen - eine volkswirtschaftliche Erkenntnis in Zeiten des demographischen Wandels. Die jugendspezifischen Themenfelder, denen sich die Städte und Gemeinden stellen müssen, sind sehr umfangreich: Ganzheitliche Bildung, die Auflösung klassischer Familienstrukturen, der zunehmende Einfluss Sozialer Netzwerke auf das Freizeitverhalten und unser traditionelles Vereinswesen, das Desinteresse an kommunalpolitischen Fragestellungen bis hin zur Politikverdrossenheit und letztendlich ein zunehmender Verlust an Empathie und sozialer Kompetenzen.

Kommunale Jugendreferate bieten die Antworten auf diese Themenfelder und sind damit ein wichtiger Standortfaktor innerhalb einer familienfreundlichen Kommune.

Das Aufgabenspektrum der Kommunalen Jugendreferate umfasst die Entwicklung, Organisation, Durchführung und Qualitätssicherung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur in der Kommune. Darüber hinaus liegt bei Ihnen als Fachstellen der Verwaltung die Kompetenz, den Interessen von Kindern und Jugendlichen in der öffentlichen Verwaltung sowie in der Kommunalpolitik Gewicht und Stimme zu geben und kommunale Jugendbeteiligungsverfahren durchzuführen.

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teil der außerschulischen Jugendbildung in der Kommune mit spezifischen und eigenständigen Bildungspotentialen. Die wissenschaftliche Erkenntnis zeigt, dass Bildung weitaus mehr ist als die Wissensvermittlung durch die Schule, bzw. die Fähigkeit, sich solches Wissen anzueignen. Die Einbindung der Kommunalen Jugendreferate und damit der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit als eigenständige Bildungsinstanz innerhalb der

Kinder- und Jugendhilfe in die gegenwärtige Neugestaltung der Bildungsregionen

2 Das ist Kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit der Kommunen zeichnete sich noch vor 30 Jahren vorwiegend durch Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Jugendtreffs und Jugendhäusern aus. Mittlerweile sind die Angebote für Kinder und Jugendliche in den Kommunen sehr vielfältig und differenziert. So findet man heute in den Kommunen häufig unter der Bezeichnung Kommunale Kinder- und Jugendarbeit ein vielfältiges Angebot aus Offener Kinder- und Jugendarbeit (mit Jugendhäusern, Jugendtreffs, Spielmobilen, Skateanlagen, Aktiv- und Abenteuerspielplätzen), Jugendsozialarbeit (mit Mobiler Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen), sowie geschlechtsspezifischen Angeboten, Freizeitpädagogik, außerschulischer Jugendbildung, Medienpädagogik, Ferienbetreuung, Jugendbeteiligung u.v.a.m.

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit umfasst also die Gesamtheit aller Aufgaben im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, die von einer Kommune erfüllt werden. Kommunale Kinder- und Jugendarbeit ist dementsprechend nicht nur ein eigenständiges Arbeitsfeld innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, sondern vor allem der Leistungsbereich einer Kommunalverwaltung mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen: je nach örtlichem Bedarf kann Kommunale Kinder- und Jugendarbeit von Ort zu Ort inhaltlich variieren und auch die unter freier Trägerschaft angebotenen Maßnahmen in der Kommune einbeziehen. Im Folgenden wird Kommunale Kinder- und Jugendarbeit durchgängig als Fachbegriff verwendet.

Vierorts wird in Baden-Württemberg Kommunale Kinder- und Jugendarbeit durch ein Kommunales Jugendreferat wahrgenommen. Ihm obliegt die Planung, Steuerung, Umsetzung und Qualitätssicherung einer bedarfsgerechten, auf die jeweilige Kommune abgestimmten Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Kommunale Jugendreferate sind die Fachstellen für alle kinder- und jugendspezifischen Fragestellungen.

3 Grundlagen Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

3.1 Gesetzliche Grundlagen, Schwerpunkte und Ziele

Die gesetzlichen Grundlagen für die Kommunale Kinder- und Jugendarbeit ergeben sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII / KJHG), aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg (Landesausführungsgesetz zum SGB VIII, LKJHG) sowie aus der Gemeindeordnung für Baden- Württemberg.

Im Kern bilden die §§ 11 bis 14 SGB VIII (Jugendarbeit, Förderung der Jugendverbände, Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) die gesetzliche Fachgrundlage der Kommunalen Jugendreferate bei der Umsetzung jugendpolitischer Zielsetzungen der Kommunen.

Schwerpunkte Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

- Außerschulische Kinder- und Jugendbildung (allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung),
- Kinder- und Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,

- Internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugendberufshilfe
- Jugendberufshilfe
- Förderung der Jugendverbandsarbeit
- Förderung junger Menschen, die sozial oder individuell beeinträchtigt oder von einer Beeinträchtigung bedroht sind
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Das ist das breite Spektrum möglicher Angebotsformen kommunaler Kinder- und Jugendarbeit. Damit können die Kommunen für sie geeignete und angemessene Formen entwickeln und diese bei sich verändernden Schwerpunkten, Interessen und Bedarfslagen flexibel anpassen.

3.2 Ziele kommunaler Kinder- und Jugendarbeit

Die grundlegenden Ziele der Kinder- und Jugendhilfe werden in § 1 SGB VIII umfassend mit dem Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beschrieben. Dazu beschreibt das Kinder- und Jugendhilfegesetz ganz allgemein und umfassend die Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche als Aufgabe der Jugendhilfe. Dies kann sich beispielsweise als offensive Interessensvertretung junger Menschen innerhalb der Verwaltung, oder durch die fachliche Vorbereitung einer kommunalen Kinder- und Jugendpolitik durch die kommunalen Jugendreferate konkretisieren.

Die Ziele kommunaler Kinder- und Jugendarbeit definieren sich auf Grund der gesetzlichen Grundlagen.

Kinder und Jugendliche

- werden zu eigenverantwortlichem, gesellschaftlichem und politischem Handeln befähigt.
- probieren ihre spezifischen Formen der Lebens- und Freizeitgestaltung aus.
- erkennen ihre persönlichen Lebensbedingungen, die ihnen zugrunde liegenden Zusammenhänge und gestalten diese mit.
- werden dazu befähigt, kulturelle, soziale und politische Erfahrungen kritisch zu verarbeiten und einzubringen.
- erhalten die erforderlichen sozialpädagogischen Hilfen, wenn sie sozial oder individuell beeinträchtigt oder von einer Beeinträchtigung bedroht sind.
- werden befähigt, sich selbst vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.
- werden zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit sowie Fremdverantwortung angeregt.

Darüber hinaus

- wird die eigenverantwortliche Tätigkeit von Jugendverbänden und Jugendgruppen gefördert.
- werden Eltern und andere Personensorgeberechtigte in den unterschiedlichsten Familienformen dazu befähigt, ihre Kinder vor gefährlichen Einflüssen besser zu schützen.

Alle Angebote der Förderung junger Menschen setzen im Vorfeld der „Hilfen zur Erziehung“ an, richten sich in ihrer Gesamtheit an alle Kinder und Jugendlichen einer Kommune und setzen auf Prävention, Integration und Partizipation.

3.3 Pädagogische Grundlagen

Kommunale Kinder- und Jugendarbeit basiert nach SGB VIII grundsätzlich auf der Annahme, dass Kinder, Jugendliche und junge

Erwachsene entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer konkreten Lebenslagen ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen oder zumindest mitgestalten sollen. In diesem Sinne ist der grundlegende Ansatz eines Kommunalen Jugendreferats, diesen Entwicklungs- und Bildungsprozess zu fördern. Die Einrichtungen und Angebote Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit sollen dabei „...an den Interessen junger Menschen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, zur Selbstbestimmung befähigen und zu sozialem Engagement anregen und hinführen“.

Daraus ergeben sich die pädagogischen Grundsätze Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit:

- Lebenslagen / Lebensweltorientierung
- Partizipation / Beteiligung
- Geschlechterdifferenzierung
- Integration
- Alltagsbildung
- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Parteilichkeit
- Niederschwelligkeit

4 Aufgabenbereiche Kommunalen Jugendreferate

Die Schaffung positiver Lebensbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche ist nicht nur eine spezifische Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, sondern gehört auch zu den wichtigsten Aufgaben der Kommunen. Unter dem Aspekt eines wichtigen Standortfaktors für Familien ist sie eine Investition zur Zukunftsfähigkeit der Kommune.

Die Gestaltung kinder- und jugendgerechter Lebensbedingungen für die nachwachsenden Generationen umfasst ein breites Spektrum an sozialen, kulturellen und allgemeinpolitischen Aktivitäten. Diese liegt im kommunalen Zuständigkeitsbereich und ist damit Gegenstand einer zeitgemäßen Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit.

4.1 Aufgabenbereich: Planung, Steuerung und Evaluierung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Da sich gerade die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen rasant verändern und weiterentwickeln, ist die örtliche Kinder- und Jugendhilfeplanung eine kontinuierliche Aufgabe der Kommunalen Jugendreferate. So ist gewährleistet, dass sich die Angebote und Leistungen der Kommunen im Bereich der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit am tatsächlichen Bedarf orientieren.

Diese örtliche Kinder- und Jugendhilfeplanung ist:

- Bestandteil der Stadtentwicklungsplanung,
- mit der öffentlichen Jugendhilfeplanung abgestimmt,
- an den Wünschen, Interessen und Bedarfen der jungen Generation orientiert (Betroffenenbeteiligung und Interessenvertretung),
- eine differenzierte Planung, die unterschiedliche Lebenslagen, wie vor allem
 1. das Alter
 2. das Geschlecht
 3. die Bildungsmilieus
 4. die kulturellen Orientierungen
 5. den ethnischen Hintergrund und
 6. Handicaps einzelner Gruppen

berücksichtigt,

- sozialraum- und ressourcenorientiert,
- für freie Träger transparent und verbindlich,
- als sichtbares kommunales Aufgabenfeld der Kommunen auch für die jungen Einwohnerinnen und Einwohner gestaltet.

4.2 Aufgabenbereich: Beteiligung an kommunalpolitischen Planungsprozessen

Ist eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalpolitischen Planungsprozessen erwünscht, sind Kommunale Jugendreferate durch die Anwendung geeigneter Beteiligungsformen in der Lage, zur Qualifizierung dieser Planungen und damit zu einer kinder- und jugendgerechten Stadtentwicklung beizutragen.

Kommunale Jugendreferate verfügen über das Fachwissen, Belange der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die jeweiligen Planungen zu integrieren. Bei städtischen Planungsprozessen, die Kinder und Jugendliche betreffen, liegt es im originären Interesse der Kommunen, dieses Fachwissen innerhalb der eigenen Verwaltung zu nutzen. Kommunale Jugendreferate unterstützen hier im Sinne einer ressort- und akteursübergreifenden Entwicklungsplanung als interner Dienstleister die zuständigen Fachämter.

4.3 Aufgabenbereich: Einrichtungen und Angebote

Kommunaler Kinder- und Jugendarbeit

Der nachfolgende Überblick über das Gesamtspektrum Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit und daraus möglicher Handlungsfelder der Jugendreferate soll als Grundlage für eine Auswahl konkreter Zuständigkeiten Kommunalen Jugendreferate vor Ort dienen.

Kinder- und Jugendarbeit nach §11 SGB VIII

- Offene Kinder- und Jugendarbeit, z. B.
 - Jugendzentren / Jugendhäuser / Jugendtreffs
 - Aktivspielplätze
 - Spielmobile
- Jugendkulturarbeit, z. B.
 - Jugendkulturbühnen
 - Open-Air Veranstaltungen
- anlassbezogene Jugendprojekte
- Freizeiten
- Ferienprogramme / Stadtranderholungen
- Partizipation
- Integration
- Prävention
- Gewalt- und Suchtprävention
- Projekte in Kooperation mit Schule
- politische Jugendbildung
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Internationale Jugendarbeit z. B. Städtepartnerschaft
- Jugendberatung

Förderung der Jugendverbände nach § 12 SGB VIII

- Unterstützung von Vereinen, Verbänden
- Kooperationsprojekte

Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII

- Mobile Kinder- und Jugendarbeit
- Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit
- Angebote zum Übergang von der Schule in den Beruf
- gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendarbeit
- Jugendberatung

Erzieherischer Kinder und Jugendschutz nach § 14 SGB VIII

- §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- kommunales Jugendschutzkonzept

Koordination, Vernetzung und Förderung bedarfsgerechter Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Kommune
Die zentrale Aufgabe Kommunalen Jugendreferate ist die Koordination, Vernetzung und Förderung der gesamten Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in der Kommune. Das beinhaltet auch die Förderung der Vereine, Verbände und Initiativen unter Wahrung ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in diesem Arbeitsfeld seitens der Kommunalen Jugendreferate.

Darüber hinaus unterstützen Kommunale Jugendreferate bei Bedarf

- junge Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren und beteiligen wollen,
- jugendliche "Projekte", Gruppen, Initiativen, Vereine und Verbände, die sich für die Belange anderer Menschen oder / und für ihre Umgebung einsetzen,
- ehrenamtliche Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Selbstverwaltungsstrukturen,
- Gruppen und Initiativen z. B. durch Schulungen und Arbeitshilfen.

Die im Rahmen einer örtlichen Kinder- und Jugendhilfeplanung erforderlichen Angebote Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit können sowohl von den Kommunen selbst, als auch von anerkannten Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe wahrgenommen werden. Mit den Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe sind entsprechende Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Zu den Koordinationsaufgaben Kommunalen Jugendreferate gehören auch die Zusammenführung und Abstimmung der

sozialraumbezogenen, kleinräumigen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, wie z. B. die Initiierung, Leitung und Moderation von sozialraumbezogenen Arbeitskreisen, sowie eines zentralen Arbeitskreises „Kommunale Kinder- und Jugendarbeit“.

Über das Arbeitsfeld der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit hinaus bieten sich auf Grund der Erweiterung des Bildungsverständnisses der Schulen verstärkt Bildungspartnerschaften und eine engere Vernetzung und Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule, und damit die Mitwirkung an kommunalen Bildungslandschaften an. Dabei ist eine schulbezogene Jugendbildung eine im Gesetz genannte Form der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule ist ein fester Bestandteil der Jugendbildung und darüber hinaus im Zukunftsplan Jugend des Landes Baden-Württemberg beschrieben. Im Rahmen dieser Kooperation sind die Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit (Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Geschlechtergerechtigkeit) für die Schüler sichtbar. Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung werden eingeübt und praktiziert.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung bedeutet die kontinuierliche, bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Da sich Qualitätsentwicklungsprozesse auf verschiedene Kriterien, Ebenen und Maßnahmen beziehen, ist es Aufgabe Kommunaler Jugendreferate, Ziele eines Qualitätsmanagements festzulegen und dafür geeignete Verfahren zu entwickeln und anzuwenden.

Fachaufsicht und Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte

Kommunale Kinder- und Jugendreferate haben die Fachaufsicht, Fachberatung sowie Teile der Dienstaufsicht über die kommunal beschäftigten Mitarbeiter inne. Dies umfasst die Mitarbeiter der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit, ebenso die Mitarbeiter der Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit.

Fachaußenvertretung

Die Kinder- und Jugendreferate nehmen im Namen der Kommunen die Fachaußenvertretungen wahr. Die kommunalen jugendpolitischen Zuständigkeiten bleiben davon unberührt. Eine Fachaußenvertretung über die Teilnahme und Mitarbeit an der gemeinsamen AG Jugendreferate des Gemeindetags Baden-Württemberg und des Städtetags Baden-Württemberg und der Jahrestagung für Kommunale Jugendreferate vom KVJS / Landesjugendamt ermöglicht einen fachbezogenen Informations- und Erfahrungsaustausch und eine arbeitsfeldbezogene, überregionale Fachaußenvertretung.

4.4 Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten

Kommunale Kinder- und Jugendreferate vermitteln die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die zuständigen Stellen der Kommunalverwaltung oder in die politischen Gremien. Sofern die Jugendangelegenheiten in die Zuständigkeit anderer Verwaltungsbereiche fallen, werden Kommunale Kinder- und Jugendreferate als Fachstellen für Jugendangelegenheiten in geeigneter Form beteiligt. Im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum werden durch die Beteiligung des

Kommunalen Kinder- und Jugendreferats die jugendpädagogischen Aspekte der Interventionen mit berücksichtigt und damit der Handlungsspielraum einer Kommune erweitert.

Bei den örtlichen Maßnahmen der Umsetzung einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt wird durch die Beteiligung der Kommunalen Kinder- und Jugendreferate gewährleistet, dass die elementaren Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nach Freiräumen für Spiel, Bewegung und eigene Gestaltung auch altersmäßig, nach Geschlecht und den unterschiedlichen Nutzungsinteressen junger Menschen adäquat mit berücksichtigt werden. Öffentliche Plätze für Kinder und Jugendliche, attraktive und akzeptierte Erlebnisräume, werden somit in die Stadtentwicklungsplanung aufgenommen.

Soweit über die konkret anlassbezogenen Formen einer öffentlichen Jugendbeteiligung ein verfasstes, parlamentarisches Gremium eingerichtet ist, begleiten Kommunale Jugendreferate die Arbeit des Jugendgemeinderats. Dabei fungieren sie sowohl als Brücke in die Verwaltung als auch pädagogisch begleitend im Rahmen der politischen Jugendbildung.

4.5 Anwendung des Subsidiaritätsprinzips

Laut Kinder- und Jugendhilfegesetz können „geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden“. Die AG Jugendreferate empfiehlt nach Abwägung aller möglichen Vor- und Nachteile für die Kommune dieses Subsidiaritätsprinzip lediglich auf Leistungen und Handlungsfelder nach §§ 11 und 13 SGB VIII (Übernahme der Trägerschaft für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mobilen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit an Schulen) anzuwenden und über entsprechende Leistungsvereinbarungen zu regeln. Die Planung,

Steuerung und Qualitätssicherung, sowie der Bereich Beteiligung an kommunalpolitischen Planungsprozessen und die Funktion der Fachstelle für kommunale Kinder- und Jugendangelegenheiten sollten in jedem Fall in der Zuständigkeit der Kommune verbleiben.

Andernfalls wäre eine Gleichbehandlung der Träger der freien Jugendhilfe nicht mehr gegeben, und für den planerisch tätigen Träger ein Standortvorteil mit der Gestaltung von Planungsprozessen gegeben.

5 Kinder haben Rechte (Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit)

Diese Konzeption soll zudem hauptamtliche, auf Honorarbasis, ehrenamtliche Mitarbeiter (pädagogische Fachkräfte, Praktikanten Studium der Sozialen Arbeit, Beschäftigte in der Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher, Schulpraktikanten, Bundesfreiwilligendienstler) der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit zur Arbeit und Umsetzung mit der UN-Kinderrechtskonvention hinführen. Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit hat mehrere Handlungsfelder, wobei hier der Schwerpunkt auf das Handlungsfeld der Beteiligung von Kindern an der Jahresplanung und Beteiligung der Öffentlichkeitsarbeit gelegt werden soll. Eben diese Beteiligung leitet sich einerseits aus dem Wunsch der modernen Gesellschaft ab, all ihre Mitglieder am Leben in der sozialen Gemeinschaft teilhaben zu lassen, andererseits aus rechtlichen Vorgaben, verstärkt Kinder und Jugendliche an ihre Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten in der Gesellschaft heranzuführen.

Ausgehend davon wird zunächst ein Überblick über die kommunale Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Weingarten einhergehend mit der Kinderinteressensvertretung gegeben, wobei die Menschenrechte und

Menschenwürde in Bezug auf Kinder und Jugendliche in dieser Konzeption ebenso thematisiert werden, da diese für alle Mitarbeiter in ihrem Alltag eine bedeutende Relevanz hat. Die Kinderrechte respektive der Kinderrechtsansatz als Orientierungs- und Bezugsrahmen in der alltäglichen Arbeit und die expliziten Erkenntnisse darüber, auf was es in der Kinder- und Jugendbeteiligung ankommt, sind maßgeblich, ehe der Blick auf die zentralen ethischen Gesichtspunkte der Informations- und Medienethik im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit gerichtet wird. In der strategischen, strukturellen Planung hat es sich die kommunale Kinder- und Jugendarbeit zum Ziel gesetzt, einen Kinderrechtsansatz, in die Gesamtkonzeption einzupflegen und diesen sukzessive in den nächsten Jahren zu implementieren und umzusetzen. Die Kinderinteressensvertretung, die durch die kommunale Kinder- und Jugendarbeit vertreten wird, versteht sich als ein Partner, der sich für die Belange und Interessen der Kinder einsetzt und sie ernst nimmt.

Grundfragen, wie es mit der Umsetzung von Beteiligung in unserer Kommune Vorort explizit aussieht und inwieweit die Kinder und Jugendlichen in den verschiedensten Institutionen ernst genommen und beteiligt werden, oder ob sie nur Staffage, Dekoration und somit eine Alibifunktion einnehmen, müssen in einer offenen und transparenten Diskussion behandelt werden. Ferner ist eine Auseinandersetzung im Team essentiell. Elementar ist die Erkenntnis, dass Kinder als Rechtssubjekt und Persönlichkeiten anzusehen sind und sie über ihre Rechte informiert sind. Kinder und Jugendliche haben gesetzliche Ansprüche und jeder Mensch eine Würde. Kinder und Jugendliche wachsen in einer Gemeinschaft auf, die dafür Verantwortung trägt, dass ihre Rechte eingehalten werden. Dieses Konzept soll einen Beitrag eben dazu leisten.

5.1 Kommunale Kinder- und Jugendarbeit der Stadt

Weingarten

Das Aufgabenspektrum der vorliegend vorgestellten kommunalen Kinder- und Jugendarbeit Weingarten, für die das Team Jugendarbeit verantwortlich ist, umfasst ohne Frage mehr als allein die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Projekten gesellschaftlicher Relevanz. An dieser Stelle wird deshalb ein kurzer Überblick darüber gegeben, wobei im Kontext der Fokus auf das bekannte Thema gerichtet ist, dem in diesem konkreten Konzept für die Praxis Rechnung getragen wird. Unter der Bezeichnung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ist in der Stadt Weingarten ein vielfältiges Angebot vorhanden, dass auf dem jungen Familienportal (www.wgt.jetzt) ausführlich portraitiert ist. Dabei ist das Kommunale Kinder- und Jugendreferat der Stadt Weingarten die zentrale Anlaufstelle für Fragen, die Kinder und Jugendliche betreffen. Das Team Jugendarbeit Weingarten wird durch dieses Konzept, welches die UN-KRK als Grundlage hat, erweitert. Die UN-KRK soll das Rechtsbewusstsein bei den Adressaten und den Mitarbeitern stärken. Neben dem Grundgesetz (GG) und dem Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) ergeben sich aus dem achtem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Landesausführungsgesetz (LKJHG) aus der Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO) weitere gesetzliche relevante und niedergeschriebene Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in einer Kommune. Für die Mitwirkung und Mitbestimmung ist das Baugesetzbuch (BauGB) im Rahmen von Stadtentwicklungsprozessen und im Hinblick auf die Spielplatzgestaltung ebenso nennenswert und gilt es zu beachten. Diese und weitere gesetzlichen Grundlagen gilt es auch gegenüber einer Kommunalpolitik und Stadtverwaltung stets zu vertreten und darauf aufmerksam zu machen.

Es wird in der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Weingarten nach einem subjekt-, freiheits- und entwicklungsorientierten Leitbild gearbeitet. Dabei sind die Prinzipien eines Kinderrechtsansatzes, dass Kinder als Träger eigener Rechte (right-holders) anerkannt werden und welche Rechtsansprüche gegenüber Personen sowie Institutionen (duty-bearers) wichtig. Zudem sind alle Rechte gleichermaßen wichtig und eng miteinander verbunden. Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich. Für die Mitarbeiter der kommunale Kinder- und Jugendarbeit hat dies zur Folge, dass die Orientierung an den Kinderrechten und eine kinderrechtsorientierte Haltung bei allen Mitarbeitern zu fördern ist. Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit, die den Capability-Ansatz als weiteren Blickwinkel hat, welcher auf ein gutes Leben, eine gelingende Lebensführung hinweist sowie die Institutionen nicht ausschließend und differenzierend wirken soll, sind die Bürger in der Stadt dahingehend zu sensibilisieren, dass sie sich aktiv an der Entwicklung eines besseren Lebens aller Mitglieder in einer Kommune einsetzen. Die Kommunalpolitik und Stadtverwaltung gilt es in Gesprächen auch immer darauf hinzuweisen, dass neue politische Praxisformen heraus gebildet werden sollten, damit man Kinder nicht ausschließt und diskriminierend wirkt.

Partizipation, Mitgestaltung und Selbstbestimmung sind elementare Menschenrechte und Fundamente einer jeden demokratischen Gesellschaft und Bestandteil des Selbstverständnisses der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit. Die Kinder und Jugendlichen müssen über die Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten über verschiedenste Informationskanäle informiert sein. Schlussfolgernd hierzu ist zu konstatieren, dass die kommunale Kinder und Jugendarbeit eine auf Kontinuität und verlässliche Kommunikationsstruktur aufbauen und entwickeln muss. Ein

professionelles Setting und Handlungsweisen in der Struktur wie auch im Prozess sind wichtig, um gute Ergebnisse auch hinsichtlich einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erzielen. Wesentlich ist zudem, dass durch eine strukturelle Ungleichheit und eine kulturelle Differenz in der Gesellschaft, welche sich auch in einer Kommune widerspiegelt, ebenfalls besonders benachteiligte, ausgeschlossene oder diskriminierende Gruppe ihre Perspektiven zur Geltung bringen müssen und dabei unterstützt werden, einem determiniertem Bild, das häufig in der Öffentlichkeit durch die Medien skizziert wird, entgegenzuwirken.

5.2 Kinderinteressenvertretung

Die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche mit ihren spezifischen Rechten und Belangen in der erwachsenen Gesellschaft zu vertreten, ist in der Kommune bekannt und wurde bereits eingerichtet: Durch die strukturelle Verankerung einer anwaltschaftlichen Interessenvertretung mit dem Arbeitsplatz des Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten und dem städtischen Team Jugendarbeit sowie durch die konzeptionelle Implementierung eines kommunalen Kinder- und Jugendreferats hat die Stadt Weingarten erste Grundvoraussetzungen geschaffen, damit Kinder und Jugendliche in ihren Anliegen unterstützt werden können. Neben der Interessenvertretung als Institution, die sich für Kinder einsetzt und auch ein Sprachrohr für sie ist, ist es von Bedeutung, einen partizipativen Rahmen für die Kinder und Jugendlichen zu kreieren, um ihren Ideen, Vorschlägen, Anregungen, ihrer Kritik, ihren Wünschen und ihren Initiativen Gehör zu verschaffen und diese mit umzusetzen.

Dabei ist es von erheblicher Bedeutung, dass die Interessenvertretung auf mehreren Ebenen, Bereichen und verschiedenen Zielsetzungen

stattfindet. Dies muss konsequent von der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ausgebaut und reflektiert werden. Die Vernetzung ins Gemeinwesen, zur Kommunalpolitik, zum Jugendgemeinderat, zur Schule, Schulsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit, zu Initiativen und Organisationen, wie auch die Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung müssen seitens der hauptamtlichen Mitarbeiter gegeben und weiter ausgebaut werden. Diese konsequente Vernetzung muss in der Arbeitsplatzbeschreibung und dahingehend ins Zeitmanagement mit einfließen und aufgenommen werden. Dabei müssen die Qualität der Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner reflektiert, evaluiert und aktualisiert werden. Wie oben ausgeführt wurde, muss die Kinderinteressenvertretung der Stadt Weingarten, die Handlungs- und Partizipationsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen ständig angepasst und erweitert werden. Die gesellschaftliche Stellung der Kinder als Rechtssubjekt muss immer wieder deutlich gemacht werden. Zudem muss ein Monitoring in verschiedenen Bereichen und Ebenen installiert und verknüpft werden, wo Kinder maßgeblich mit einbezogen werden und eine Rolle spielen. Der Kinderinteressenvertretung muss klar sein, dass sie in einem Spannungsfeld arbeitet. Sie steht in der Gefahr, die Rechte und Interessen der Kinder nur zu verwalten oder gar zum Aushängeschild oder Alibi kommunaler Behörden zu verkommen. Sie kann aber dazu beitragen, die Rahmenbedingungen in einer Kommune mit allen Akteuren zu verbessern, was ihr Ziel sein muss.

5.3 Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder sind Rechtssubjekte. Wichtig ist, die eigene Haltung und Einstellung im Hinblick auf sein eigenes Bild vom Kind zu reflektieren. Für die Umsetzung und das Gelingen von Beteiligungsprozessen ist es

von Bedeutung, sich die Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zu vergegenwärtigen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dabei ist es wichtig, gezielt Beteiligungsangebote für besonders benachteiligte, ausgeschlossene oder diskriminierende Gruppen zu initiieren und ihre Perspektive zur Geltung zu bringen. Dabei muss man auch genau hinsehen, wo Kinder und Jugendliche ihre Ansichten in der Umwelt ausdrücken und sich für andere engagieren. Ebenso ist von Relevanz, dass sich die Kinder so einbringen können, dass es für sie bedeutungsvoll ist. Wie und in welcher Form Kinder in Beteiligungsprozesse einbezogen werden können, ist sehr unterschiedlich und differenziert zu beantworten.

Zur Hilfestellung lassen sich die Typologien „Stufenleiter der Mitbestimmung“ von Hart und oder Schröder studieren. Die Stufen der Mitbestimmung kreisen um das Machtverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen und sollen dazu beitragen, dass es sich zugunsten der Kinder verschiebt. Für eine Kinder- und Jugendbeteiligung ist eine Mischung von Formen und Modellen für eine ganzheitliche Bearbeitung und zur nachhaltigen Verankerung von Beteiligungsaktivitäten von Bedeutung. Wenn Kinder und Jugendliche die Gestaltungsräume zur Beteiligung selber entwickeln können, ist die Beteiligung am wirkungsvollsten. Wichtig ist auch, dass Verantwortliche in der Kommunalpolitik und Stadtverwaltung Teile der eigenen Macht abgeben und gemeinsam punktuell mit Kindern kommunale Entscheidungen treffen. Die Kinderinteressenvertretung muss dazu mit den nötigen Arbeitsaufträgen und Rahmenbedingungen ausgestattet sein, damit sie Kinder und Jugendliche adäquat beteiligen können.

In der Kinder- und Jugendbeteiligung in der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Weingarten kommt es nicht nur auf das erzielte Resultat an (Ergebnisqualität), sondern auch, wie und wann es erreicht

wurde und wie sich die Kommunikation zwischen den Beteiligten gestaltet (Prozessqualität). Um Prozesse und Ergebnisse qualitativ abzusichern, bedarf es personeller und finanzieller Ressourcen wie auch Verfahrensregelungen zur Verschränkung von Planung und Umsetzung (Strukturqualität). Bei Partizipationsvorhaben entscheidet die Sichtweise der Kinder und Jugendlichen darüber, ob ein Vorhaben ein Erfolg oder Misserfolg gewesen ist.

5.4 Methodisches Vorgehen

Im Hinblick auf die erarbeiteten Anforderungen, welche aus den Kinderrechten für die Professionellen in diesem Arbeitsfeld resultieren, ermöglicht es dieses Konzept der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, eine methodische Umsetzung für die Praxis im Alltag aufzuzeigen. Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit übernimmt folgende Ebenen, die sie zur Umsetzung der Kinderrechte in der Stadt Weingarten als wichtig erachtet: Sie übernimmt eine Anwaltsfunktion, wenn die Rechte der Kinder umgesetzt werden sollen und verschiedenste Akteure vom Kinderrechteansatz überzeugt werden müssen. Eine Solidaritätsfunktion tritt mit den Kinder und Jugendlichen hervor, wenn sie die Kinderrechte gegenüber anderen vertreten und durchsetzen müssen. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Profildfunktion, die durch die Erstellung von Konzepten, Handlungsfeldern, Leitbildern, Webseiten, Sozialen Netzwerken, Vernetzung im Gemeinwesen, Plakate, Artikel in der Presse zum Ausdruck kommt.

Die pädagogische Funktion der hauptamtlichen Mitarbeiter manifestiert sich darin, dass sie ihre Arbeit an den Kinderrechten orientiert und die Kinder ihre Rechte kennenlernen.

Kinder sollen wissen, wie man eigene Lobbyarbeit betreibt. Ihnen ist zu vermitteln, dass sie sich selber an den Kinderrechten in ihrer Beziehung zu ihren Freunden und Bekannten und zur Erwachsenenwelt orientieren sollen. Dabei nutzt die kommunale Kinder- und Jugendarbeit zur Umsetzung ein Verfahren, das sich an dem methodischen Vorgehen „Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen und Recht tun“ orientiert. Die Kinder müssen erfahren, dass sie Rechtssubjekte sind, und erfahren, dass sie Rechte haben und wissen wie die Bedeutung, Geltung und Reichweite aussehen. Weiterhin müssen sie wissen, wie sie ihre Rechte vertreten können. Die Kinder müssen dazu befähigt werden, sich für ihre eigene Rechte selbst einzusetzen, und sich das Recht verschaffen. Ebenso gilt es für die hauptamtlichen Mitarbeiter, dass die Kinder und Jugendliche in ihrer Einrichtung auch in ihren Lebensräumen in ihrem Wohnumfeld zu ihrem Recht kommen. Die Kinder müssen lernen, die Rechte anderer Kinder und Jugendlicher sowie Erwachsener zu achten, sie auf die Rechte aufmerksam zu machen und sie ermutigen und motivieren, sich für ihre eigenen Rechte einzusetzen.

5.5 Menschenrechte, Menschenwürde

Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Menschenrechten, die universal und individuell sind und die Kinder und Jugendliche mit allen anderen Menschen teilen. Dabei sind die Menschenrechte nicht nur Schutzrechte, sondern gelten auch als Teilhabe und Entwicklungsrechte. Die Menschenrechte sind angeborene Rechte, welche weder erworben noch verliehen werden können. Die Menschenwürde eines jeden Menschen und das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung, das ein jeder Mensch besitzt, bedingen einander wechselseitig. Wichtig ist auch, dass der Staat als Institution

nicht nur die Pflicht hat, die Menschenrechte zu beachten, zu wahren, sondern sie ebenfalls zu vermitteln. Es ist eine Aufgabe der Gesellschaft, für die jeder Einzelne etwas tun muss. Dabei ist ferner die kommunale Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Alltags- und Netzwerkarbeit wie auch in ihrer Öffentlichkeitsarbeit täglich neu gefordert. Im Fokus muss weiterhin liegen, dass viele Entscheidungen, die in einer Kommune heute getroffen werden, sich auf die Jugend auswirken und immer deutlich gemacht werden sollten. Eine kindgerechte Welt kann nur einhergehend mit einer Generationengerechtigkeit realisiert werden. Weiterhin müssen alltägliche, nicht nur kommunale Beispiele genannt, bearbeitet und diskutiert werden, wie wir als Gesellschaft leben. Hier soll das Stichwort der weltweiten Ausbeutung von Kindern exemplarisch genannt sein.

5.6 Kinderrechte & Kinderrechteansatz

Ziel der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ist es zudem, die Stadt Weingarten an unterschiedlichsten Ebenen und Themen, die in den Artikeln der UN-KRK stehen, auszurichten. Die UN-KRK wird in drei Kategorien – Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte – eingeteilt und sind auch als drei „P“ (protection, provision und participation) bekannt. Dabei wird hier der Schwerpunkt, mit dem Handlungsfeld der Kinder- und Jugendbeteiligung wie auch der Öffentlichkeitsarbeit gelegt, hierzu ist der Artikel 12 der UN-KRK von Bedeutung, da dieser die Partizipation zentral formuliert. Sie regelt das Recht des Kindes, seine Meinung frei zu äußern, die Meinung der Kinder zu berücksichtigen und dass sie Einfluss auf ihr persönliche Lebensumfeld nehmen können. Eine am Kinderrechteansatz ausgerichtete kommunale Kinder- und Jugendarbeit der Stadt

Weingarten offenbart sich in sämtlichen Handlungseinheiten, in der Analyse der Ausgangssituation, der Planung, der Durchführung und in den Verlaufskontrollen von Maßnahmen sowie in deren Evaluation.

5.7 Medien, Kommunikation, Gesellschaft

Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit muss ständig die Kommunikationspraktiken der Kinder und Jugendliche analysieren und auf dem aktuellen Stand bleiben. Im Hinblick auf das Internet hat dies sich zu einem Social Web gewandelt, was auch bedingt, dass sich das Kommunikationsverhalten der Kinder und Jugendliche erheblich gewandelt hat, was bereits Auswirkungen auf das Kommunikationsverhalten einer kommunalen Kinder- und Jugendarbeit hat. Neben einer eigenen professionellen Webseite muss die kommunale Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Weingarten mittels Smartphone vor allem über „Whats App“ und „Instagram“ und in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen gehen. Über die eigenen „Facebook“-Seiten wird zudem weiteren Kontakt gehalten und es werden Informationen zu unterschiedlichen Themen weitergegeben.

Angesichts der Tatsache, dass zunehmend mehr Kinder und Jugendliche über diese Medien kommunizieren und publizieren und als Konsument und Produzent zugleich auftreten sowie miteinander in Dialog treten, sich ständig mit anderen vernetzen, muss die kommunale Kinder- und Jugendarbeit in diesem Handlungsfeld auch die medien- und informationsethischen Gesichtspunkten im Blick haben. Dies gilt nicht nur im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, wo das Thema die Umsetzung der UN-KRK in der Öffentlichkeitsarbeit ist, sondern auch das Verhalten der Kinder und Jugendlichen im Netz allgemein angesprochen werden muss. Denn

dies bietet nicht nur Chancen, sondern kann zugleich negative Auswüchse haben. Dies alles muss in der Arbeit bedacht werden.

5.8 Ethische Gesichtspunkte

In Zusammenhang mit der Ethik und Öffentlichkeitsarbeit zählt der Begriff der Verantwortung zu den wichtigsten Aspekten von Ethik und Moral, wozu für das eigene Handeln und dessen Folgen einzustehen ist. Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit lässt sich in seiner Öffentlichkeitsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen nach den Handlungsprinzipien und dem Wertekanon wie Medienfreiheit, Öffentlichkeit, Schutz der Privatsphäre, aber auch der Wahrheit und Pluralität leiten. Die individuelle Freiheit zu fördern, Teil am Prozess der öffentlichen Meinungsbildung zu sein und dies gleichzeitig als Reflexionsgrundlage des persönlichen Sozialisationsprozesses zu haben, ist bei der kommunalen Kinder und Jugendarbeit von wesentlicher Bedeutung. Dabei muss in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen über eine individuelle Mediennutzungsmoral gesprochen werden.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Dimension des Diskurses. Hier soll ein herrschaftsfreier Diskurs stattfinden, in dem jedes Kind und jeder Jugendlicher die gleichen Chance hat, seine Deutungen, Behauptungen, Empfehlungen, Erklärungen oder Rechtfertigungen aufzustellen und deren Geltungsansprüche zu problematisieren, zu begründen oder zu widerlegen. Diesbezüglich kann sich keine Meinung auf Dauer der Thematisierung und Kritik entziehen. Dabei nimmt die kommunale Kinder- und Jugendarbeit auch eine advokatorische Stellung für diejenigen ein, welche nicht dazu in der Lage sind, ihre Interessen und Bedürfnissen zu äußern und umzusetzen.

5.9 Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Abschnitt wird dargelegt, wie die Öffentlichkeitsarbeit zu realisieren ist. Kinder und Jugendlichen sollen und müssen Einfluss nehmen auf öffentliche Diskussionen, auf Einstellungs- und Meinungsbildung. Dies wird durch die kommunale Kinder- und Jugendarbeit mit ihrer Kompetenz verantwortungsvoll unterstützt und gefördert. Eine Voraussetzung ist eben auch, dass den Kinder und Jugendlichen eine kommunale Kinder- und Jugendarbeit bekannt, attraktiv, verantwortungs- und vertrauensvoll genug erscheint, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Aspekt von Beteiligung und muss auch unter der Genderperspektive betrachtet werden. Wichtig ist ebenso, dass Kindern bewusst wird, dass sie auch Kommunalpolitik und Stadtverwaltung erreichen und ihr Wissen und ihre Themen ins Gemeinwesen der Erwachsenenwelt vermitteln müssen und somit auch ein vielfältigeres Bild von Kindern und Jugendlichen gezeichnet und transportiert werden wird. Für die Öffentlichkeitsarbeit ist eine Kommunikationsstrategie unerlässlich, da es meistens nicht ausreicht, dass man nur ein Medium nutzt, sondern es muss je nach Zielgruppe, Thema, Aktionen, Projekte das passende Medium gewählt werden. Die ständige Analyse, wie die Zielgruppe am besten erreicht wird, ist ebenso von Bedeutung wie einfache Botschaften, welche die relevanten Grundbedürfnisse abdecken. Von spezieller Wichtigkeit sind die Schaffung von Bekanntheit, das Wecken von Emotion und von Interesse, außerdem das Auslösen von Aktionen. Ein Fundament für die Umsetzung sind die dafür notwendigen Rahmenbedingungen wie etwa die finanzielle Ausstattung, das Equipment, die Fachkompetenz und Räumlichkeiten.

6 Team Jugendarbeit (explizit Offene Jugendarbeit/Mobile Jugendarbeit)

6.1 Zielgruppen

Die Angebote vom Team Jugendarbeit der Stadt Weingarten richten sich an Einzelne, Cliques, Gruppen und Szenen, unabhängig von sozialer, ethnischer, religiöser und kultureller Zugehörigkeit beziehungsweise Einflussfaktoren oder sexueller Orientierung. Sie orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsprozessen junger Menschen sowie an ihren Lebenswelten und dem sozialen Raum, in dem sie aufwachsen. Unabhängig von ökonomischen und sozialen Voraussetzungen will die Offene/Mobile Jugendarbeit in Weingarten mehr Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit bewirken. Sie setzt sich dafür ein, dass Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten und unterstützt daher alle adoleszenten Personengruppen, unabhängig vom sozioökonomischen Milieu. Hierbei stehen nicht nur vordefinierte Personengruppen sondern auch gesamtgesellschaftlich relevante und damit milieuübergreifende Themen im Mittelpunkt der Angebotsstruktur.

Als primäre Zielgruppe werden Heranwachsende von Beginn der Pubertät bis hin zum Erwachsenenalter (10 bis 27 Jahre) angesprochen. Unter Berücksichtigung des Bedarfs im Sozialraum und ausgehend von sozialräumlichen Zusammenhängen sowie nach Verfügbarkeit von Ressourcen richten sich Angebote auch an Kinder und Erwachsene.

6.2 Sozialraumorientierung

Das Team Jugendarbeit in der Stadt Weingarten orientiert sich an den unterschiedlichen Sozialräumen der Klientel. Die Sozialraumorientierung macht den sozialen Raum zur zentralen Bezugsgröße für ein an den Bedürfnissen und Interessen der Kindern und Jugendlichen ausgerichtetes Handeln. Der Begriff Sozialraum umfasst dabei geografische und gesellschaftliche Räume, aber auch alle räumlich bezogenen Kontexte sozialen Handelns und individuelle Aneignungsprozesse. Kinder- und Jugendarbeit basiert, unter aktiver Einbeziehung der Zielgruppen, auf einer kontinuierlichen Beobachtung und Analyse des Sozialraumes.

6.3 Lebensweltorientierung

Das Team Jugendarbeit orientiert sich mit seinen Angeboten und Themen an der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Ein ganzheitliches Verständnis umfasst das Umfeld, die Erfahrungen, Beziehungen und individuellen Persönlichkeiten der Zielgruppen. Diese Alltagsnähe der Angebote ist eine unverzichtbare Grundlage.

6.4 Ressourcen- und Bedürfnisorientierung

Das Team Jugendarbeit der Stadt Weingarten setzt an den Stärken, Fähigkeiten und Begabungen der Kindern und Jugendlichen an und betrachtet diese als Quelle und Erweiterung von Handlungskompetenzen. Die Angebote und Methoden sind darauf ausgelegt, die Adressat_Innen zu befähigen, eigene Potenziale zu erkennen und zu nutzen und setzen Sensibilität für die Bedürfnisse von Jugendlichen voraus.

6.5 Offenheit

Das Prinzip der Offenheit drückt sich in der Vermittlung einer Atmosphäre aus, in welcher die Adressat_Innen stets willkommen geheißen und wertgeschätzt werden. Die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten werden ungeachtet von Herkunft, Weltanschauung oder Bildung wahrgenommen und aufgegriffen. Die Angebote, deren Verlauf sowie konkrete Ergebnisse flexibel sind, richten sich grundsätzlich an alle Adressat_Innen der jeweiligen Zielgruppen beziehungsweise alle relevanten und interessierten Gruppierungen des jeweiligen Themenkomplexes.

6.6 Niedrigschwelligkeit

Dem Prinzip der Offenheit folgend ermöglichen die Konzeption, Wahl und Gestaltung der Angebote einen möglichst niedrigschwelligen Zugang. An der Lebenswelt orientierte Experimentierräume und Beziehungsangebote werden, frei von Konsumzwang, unmittelbar und ohne spezielle Voraussetzungen oder Verpflichtungen zur Verfügung gestellt.

6.7 Freiwilligkeit

Die Zielgruppen des Teams Jugendarbeit in Weingarten können jederzeit frei entscheiden, ob sie Angebote in Anspruch nehmen. Es werden in der Regel keine verbindlichen Vereinbarungen getroffen.

6.8 Professionelle Beziehungsarbeit

Das Jugendalter ist auch geprägt vom „sich Erproben“ und dem Ausloten von Grenzen. Konstante Beziehungsarbeit ermöglicht hier eine verlässliche, fachliche und emotionale Begleitung Heranwachsender. Durch einen stabilen Beziehungsrahmen werden

Orientierung, soziale Kompetenz, sowie Meinungs- und Handlungsvielfalt unterstützt. Das Vorhandensein von kultureller, religiöser und sexueller Vielfalt wird in diesem Zusammenhang als selbstverständlich, wertvoll und unterstützenswert angesehen.

6.9 Vertraulichkeit und Transparenz

Das Team Jugendarbeit der Stadt Weingarten garantiert seinen Zielgruppen einen vertraulichen Umgang mit Informationen und Daten. Weitergabe bzw. Interventionen werden nur in Absprache mit der jeweiligen Person getätigt, wobei jeder Schritt klar und verständlich dargelegt wird und etwaige Folgen erklärt werden. Ausnahmen bestehen in Fällen der Meldepflicht nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz, wobei hier die Meldung in der Regel gegenüber dem Amt für Jugend und Familie erfolgt.

6.10 Parteiliches Mandat

Durch das parteiliche Mandat wird Jugend als gleichberechtigter Teil des Sozialraums und der Gesamtgesellschaft unter den Bedingungen ständigen sozialen Wandels positioniert.

Es wird auf die Interessen, Rechte, Kompetenzen und Bedürfnisse der Jugendlichen aufmerksam gemacht und sie werden bei der Durchsetzung ihrer Anliegen parteilich unterstützt. Diese Parteilichkeit ist nicht mit einem bedingungslosen Akzeptieren jeglicher Handlung zu verwechseln.

6.11 Partizipation

Durch die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen ihres unmittelbaren Umfeldes werden sie in ihrer Selbstorganisationsfähigkeit unterstützt und in der Artikulation ihrer Interessen bestärkt. Bei der

Ausgestaltung von Aktivitäten und der Mitbestimmung von Angebotsstrukturen können so Erfahrungen der aktiven Beteiligung gesammelt und demokratische Prozesse erlebt werden. Sozialer Ungleichheit soll sowohl langfristig auf struktureller Ebene als auch kurzfristig auf individueller Ebene entgegengewirkt werden. Hierbei sollen sich Synergieeffekte aus der individuellen Ebene auch sukzessive auf strukturelle Begebenheiten auswirken.

7 Werteverständnis und sozialarbeiterische/sozialpädagogische Grundhaltung (siehe ausführend Kinderrechte)

7.1 Diversity

Aus einer Diversitätsperspektive basieren moderne Gesellschaften auf Unterschiedlichkeit und Vielfalt, die durch ein komplexes Zusammenspiel sozialer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen gekennzeichnet sind. Diese Sichtweise rückt jedes Individuum, welches in seiner Persönlichkeit aus einer Vielzahl an Facetten besteht, in den Mittelpunkt und ersetzt gesellschaftliche Zuschreibungen einzelner Merkmale durch differenziertere Betrachtungen. Der gesellschaftliche Wert von Diversität steht dabei im Mittelpunkt.

7.2 Gender Mainstreaming

Das Prinzip des Gender Mainstreaming beschreibt das Vorhaben, die Chancengleichheit der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen umzusetzen und ist darauf ausgelegt, die Vielfalt von sozialen Geschlechterrollen aufzuzeigen.

Geschlechtsbezogene Angebote dienen dazu, ein modernes, selbstbewusstes Geschlechtsrollenverständnis zu vermitteln, das über das vorherrschende Dualitätsdenken in der Geschlechterfrage hinausgeht und Reflexion über das persönliche Rollenverständnis ermöglicht. Hierbei sollen bestehende Geschlechterdefinitionen aufgebrochen und die darauf aufbauenden Zuschreibungen aufgelöst und werden.

8 Wirkungsebenen

Das Team Jugendarbeit sieht die Wirkungen auf drei Ebenen:

8.1 Individuelle Wirkungsebene

Das Team Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher.

Das bedeutet:

- Das Team Jugendarbeit stärkt die Kompetenzen und fördert die Ressourcen der Jugendlichen. Sie ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potenziale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Selbstwert zu steigern.
- Das Team Jugendarbeit ermöglicht es Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, aber auch Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern zu können und leistet damit einen faktischen Beitrag zu psychischer und physischer Gesundheit.
- Das Team Jugendarbeit bewirkt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen und unterstützt damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.

- Das Team Jugendarbeit befähigt Mädchen und Jungen, zu einer selbstbestimmten Identität abseits von stereotypen Rollen, Zuschreibungen und Erwartungen zu finden.
- Das Team Jugendarbeit regt zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln an, aber auch das eigene Handeln kritisch zu reflektieren, in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und ein Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln.
- Das Team Jugendarbeit bewirkt, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden, aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird.
- Das Team Jugendarbeit verstärkt die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien und fördert Zivilcourage, Solidarität, Empathie und demokratiepolitisches Bewusstsein. Dieses Bestreben wird mit dem Prinzip des Empowerments, also der Förderung von Autonomie, Selbstbestimmung und Verantwortung, verfolgt.

8.2 Sozialräumliche Wirkungsebene

Das Team Jugendarbeit *bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden und fördert ein verständnis- und respektvolles Miteinander.*

Das bedeutet:

- Das Team Jugendarbeit leistet einen Beitrag, Freiräume, Jugendräume und Öffentliche Räume altersadäquat, barrierefrei und unabhängig von der sozioökonomischen Lage zugänglich zu machen.

- Das Team Jugendarbeit bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und Szenen.
- Das Team Jugendarbeit bewirkt die Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen.
- Das Team Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, insbesondere auch unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Bedürfnisse.
- Das Team Jugendarbeit bewirkt konfliktärmere Aneignungsprozesse und einen achtsameren Umgang mit Spiel-, Sport-, Freizeitinfrastrukturen.

8.3 Gesellschaftliche Wirkungsebene

Das Team Jugendarbeit *trägt zu sozialem Frieden, sozialer Gerechtigkeit, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.*

Das bedeutet:

- Das Team Jugendarbeit bewirkt Zugangsmöglichkeiten zu Freizeit- und Kommunikationsangeboten unabhängig von der sozioökonomischen Lage sowie Verbesserungen beim Zugang zu Bildung und Beruf.
- Das Team Jugendarbeit wirkt und agiert präventiv. Sie leistet wesentliche konkrete Beiträge zu physischer und psychischer Gesundheit und in der Vorbeugung von Gewalt, Sucht, Kriminalität, Menschenfeindlichkeit und Jugendarbeitslosigkeit.

- Das Team Jugendarbeit bewirkt, dass Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfe und kulturelle beziehungsweise individuelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden. Damit wird ein Beitrag zu einer offenen Gesellschaft unter Achtung der allgemeinen Menschenrechte geleistet.
- Das Team Jugendarbeit leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Gleichstellung aller Menschen und wirkt somit gegen Diskriminierungen aufgrund von Geschlechtsidentität, kulturellen Beeinflussung oder Religion.
- Das Team Jugendarbeit fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.

9 Die Handlungsfelder vom Team Jugendarbeit in Weingarten

Das Team Jugendarbeit bietet eine umfassende Bandbreite an unterschiedlichsten Aktivitäten, die sich verschiedenen zentralen Handlungsfeldern zuordnen lassen. In der Folge werden insgesamt 12 Handlungsfelder kurz beschrieben, die jeweils relevanten spezifischen Wirkungen formuliert und an Hand exemplarischer Aktivitäten dargestellt.

9.1 Haus der Familie – Kinder- und Jugendbereich

Der Jugendtreff bietet Räumlichkeiten mit offenen und leicht zugänglichen Angeboten. Der Zugang ist freiwillig und unterliegt keinem Konsumzwang. Er wird durch Öffnungszeiten, die sich gegebenenfalls an spezifische Zielgruppen richten, und klare, einfache Regeln

strukturiert. Er bietet durch die programmatisch niedrigschwellige Ausrichtung Platz für grundlegende Bedürfnisse an Kommunikation und Interessensbildung. In erster Linie geht es aber auch darum, Spaß und Platz für Geselligkeit und Erprobung in der Gleichaltrigengruppe zu haben. Dafür ist der Jugendtreff Weingarten mit geeigneter Infrastruktur (Cafébereich, Tischfußball, Billiard, Tischtennis, Werkstatt, Disko, Bandproberaum, freies Internet etc.) ausgestattet.

Der Treffpunkt ist Kommunikationsraum ist Ausgangspunkt für partizipative Prozesse, welche Projekte und Schwerpunktsetzungen sowie Raum- und Alltagsgestaltung umfassen können. Seine Wirkungen entfaltet dieses Handlungsfeld am besten, wenn eine ausreichend große Anzahl an Jugendlichen angesprochen werden kann. Grundlegende Strukturen dafür liegen in der Herstellung eines jugendgerechten Klimas, das sich durch gegenseitige Akzeptanz und Gewaltfreiheit, die Förderung von Verantwortlichkeit, Mitsprache und Beteiligungsmöglichkeit und einen respektvollen Umgang miteinander auszeichnet. In einer bewussten Reduktion von Zugangsbarrieren und einer alltagsnahen Gestaltung mit leicht zugänglichen Angeboten liegen die Schwerpunkte auf Kommunikation, den Themen der Jugendlichen, Räume zur Verfügung stellen, Spielen, der Interessensbildung sowie niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten.

Dieser Ort stellt als adäquater Treffpunkt für Cliquen und Gleichaltrigengruppen Reflexionsräume und Experimentierräume für die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse her.

Auf individueller Ebene und in der Begegnung mit Anderen finden ein Kennenlernen unterschiedlicher Lebensentwürfe und eine Orientierung für die eigenen Lebensperspektiven statt. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbehauptung und Raumaneignung können so ausprobiert und Konfliktlösungsstrategien trainiert werden. Die Arbeit

im Jugendtreff ist immer eng mit dem umgebenden Sozialraum sowie der dort stattfindenden Jugendarbeit im öffentlichen Raum verknüpft. Die JugendarbeiterInnen stehen als professionelle Ansprechpartner_Innen, Moderator_Innen und Mitspieler_Innen zur Verfügung. Sie unterstützen die Jugendlichen in ihrem Wunsch nach Selbstwirksamkeit, Selbstwert und Selbstwahrnehmung, in der Erweiterung ihrer Handlungsspielräume und Interessen und dem Bedürfnis nach Orientierung. Der Spaß am gemeinsamen Tun und das gemeinsame Erlebnis stehen im Vordergrund. Sie garantieren einen geschützten Raum durch die Einhaltung der vereinbarten Regeln, vermitteln bei Konflikten und achten auf ein wertschätzendes und respektvolles Klima.

9.1.1 DAS HANDLUNGSFELD

Das Handlungsfeld Jugendtreff unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Jugendtreff bewirkt Zugangsmöglichkeiten zu Freizeit- und Kommunikationsangeboten unabhängig von der sozioökonomischen Lage.
- Das Handlungsfeld Jugendtreff ermöglicht es Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, aber auch Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern zu können.
- Das Handlungsfeld Jugendtreff regt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen an und unterstützt damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.
- Im Handlungsfeld Jugendtreff sorgen nicht zuletzt die Jugendarbeiter_Innen für ständige Reflexion des eigenen Tuns und bewirken so, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden,

aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird.

- Im Handlungsfeld Jugendtreff übernehmen Jugendliche Verantwortung und lernen Verbindlichkeit. Dies bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und fördert dadurch ein verständnis- und respektvolles Miteinander.
- Das Handlungsfeld Jugendtreff bewirkt, dass Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfe und kulturelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden. Damit wird ein Beitrag zu einer offenen Gesellschaft unter Achtung der allgemeinen Menschenrechte geleistet.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Offener Jugendtreffbetrieb ohne Konsumzwang
- Bedarfsorientierte situative Angebote
- Einzel- bzw. Kleingruppengespräche
- Jugendforum – aktive Teilnahme der Jugendlichen an der Struktur und Programmgestaltung
- Bar- und DJ-Teams
- Raumvermietung an Bands und andere Interessengruppen
- Selbstverwaltete Räume im Haus der Familie

9.2 Jugendarbeit im Öffentlichen Raum

Die Jugendarbeit im Öffentlichen Raum wendet sich vorrangig an Jugendliche in ihren selbst gewählten Cliquen- und Gruppenstrukturen. Unter Öffentlicher Raum versteht man in diesem Zusammenhang sämtliche frei zugängliche Flächen, wie z.B. Parks, Spielplätze, Bolzplätze, Wohnhausanlagen, frei zugängliche Sportflächen und

ähnliches. Darüber hinaus sind die Jugendarbeiter_Innen auch auf kommerziell genutzten Flächen wie Einkaufszentren und in Lokalen tätig. Dem Prinzip der Sozialraumorientierung folgend wissen die Jugendarbeiter_Innen über Entwicklungen im Sozialraum Bescheid und pflegen kontinuierlichen Kontakt zu den verschiedenen Mädchen, Jungen, Cliques und Gruppen.

Durch die kontinuierliche Präsenz der Jugendarbeiter_Innen in der Stadt Weingarten wird die „Ressource Jugendarbeit“ den Heranwachsenden in ihrer Differenziertheit zur Verfügung gestellt. Die Jugendarbeiter_Innen stellen vertrauensvolle und professionelle Beziehungen zur Zielgruppe her. Diese bilden den Ausgangspunkt für Handlungen und Aktivitäten im Interesse der Jugendlichen.

Jugendarbeit im Öffentlichen Raum orientiert sich an der Lebenswelt der Zielgruppen und unterstützt und fördert Aneignungs-, Aktivierungs- und Emanzipationsprozesse. Dem sozialräumlichen Ansatz folgend ist das Team Jugendarbeit im Sozialraum kontinuierlich präsent und führt neben Sozialraumanalysen, sport- und bewegungsorientierte oder kreative Angebote, Partizipationsprojekte u.v.m. an öffentlichen Orten durch, um Jugendliche auch außerhalb der Jugendeinrichtungen zu erreichen und deren Aneignungsmöglichkeiten zu erweitern. Mittels Streetwork sucht die Mobile Jugendarbeit Jugendliche an ihren (wechselnden) Aufenthaltsorten in einem definierten Gebiet auf und bietet so vor Ort ein lebensweltorientiertes Unterstützungs-, Beratungs- und gegebenenfalls Hilfsangebot an Jugendliche. Die Aneignungsprozesse Jugendlicher im Öffentlichen Raum werden auch durch Lobbyarbeit und Beteiligungsprojekte gefördert.

9.2.1 DAS HANDLUNGSFELD

Jugendarbeit im Öffentlichen Raum unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und fördert dadurch ein verständnis- und respektvolles Miteinander.
- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum bewirkt die Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen.
- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum bewirkt, dass Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, insbesondere auch unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Bedürfnisse.
- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum bewirkt konfliktärmere Aneignungsprozesse und einen achtsameren Umgang mit Spiel-, Sport-Freizeitinfrastrukturen.
- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum regt zu selbstbestimmtem und eigen- verantwortlichem Handeln an, aber auch das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen.
- Jugendarbeit im Öffentlichen Raum fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden. Damit leistet Jugendarbeit im Öffentlichen Raum einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Skatepark Weingarten
- Sozialraumanalyse (z.B. durch regelmäßige Stadtteilbegehung des Sozialraums)

- Unterführung Charlottenplatz
- Sozialpädagogische Angebote im öffentlichen Raum (z.B. Spiel, Sport, Spielwiese)
- Sportturniere (z.B. konstant durchgeführte Fußballturniere wie buntkicktgut)
- Inszenierungen im Öffentlichen Raum (z.B. Zivilcourage Sofa, Wahl-Sofa, Medienaktionen SPIN Zine)
- Vermittlung bei Konflikten

9.3 Spiel, Sport und Erlebnis

Ein großer Teil der nonformalen Bildungsprozesse von Heranwachsenden, außerhalb institutionalisierter Bildungseinrichtungen, findet in spielerischen Zusammenhängen statt. Das Spiel dient dem Erlangen und Ausbau von Handlungskompetenz, sowie der Förderung sozialer Interaktion in der Gleichaltrigengruppe. Der weit gesteckte Bereich in diesem Handlungsfeld wird im Wesentlichen dadurch verbunden, dass der Umgang mit Konkurrenz sowie die Anwendung von Kooperation zentrale gemeinsame Elemente darstellen. Viele dieser spielerischen Interaktionen haben Bewegungselemente in sich, womit der Übergang hin zum Sport ein fließender ist. Gerade im städtischen Umfeld und einem mit wenig Bewegung verbundenen Freizeitverhalten sind bewegungsorientierte Spiele ein zentrales Element der alternativen Freizeitgestaltung. Sportliche Betätigung in der Offenen Jugendarbeit stellt eine Möglichkeit dar, den Zugang zum eigenen Körper zu verbessern sowie wichtige Erfahrungen in einem Gruppenkontext zu machen. Zusätzlich spielen sportliche Betätigungen in unterschiedlichen Jugendkulturen eine wichtige Rolle im Bereich der Selbstinszenierung und Identitätsentwicklung. Wichtig sind vor allem auch Elemente aus dem

Methodenfeld der Erlebnispädagogik. Diese „ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.“

9.3.1 DAS HANDLUNGSFELD

Spiel, Sport und Erlebnis unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis ermöglicht es Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, aber auch Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern zu können und leistet damit einen faktischen Beitrag zu psychischer und physischer Gesundheit.
- Das Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis bewirkt, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden, aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird.
- Das Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis verstärkt die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien.
- Das Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und fördert dadurch ein verständnis- und respektvolles Miteinander.
- Das Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis wirkt und agiert präventiv. Es leistet wesentliche konkrete Beiträge zur Vorbeugung von Gewalt, Sucht und Kriminalität.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Fußballturniere
- Sport AG´s in der Promehalle, Talschule Halle B
- Quatschmobil – Spielwiesen (April – Juli)
- Skatepark Weingarten (Scooter/Skaten)
- Spontan, in Turnierform, selbstorganisiert oder durch Mitarbeiter_Innen veranstaltet
- Übernachtungsaktionen in der Einrichtung
- Wochenendfahrten
- Diverse Trendsportarten (Skaten, Parkour u.a.) oder Sport abseits des Mainstream
- Alle Arten von Spielen (Playstation, Brettspiele ...)

9.4 THEMENZENTRIERTE Bildungsarbeit

Das Team Jugendarbeit Weingarten versteht sich als Teil einer Bildungslandschaft, in der nonformale Bildungsprozesse angeregt und informelle Lern- und Erfahrungsräume angeboten werden. Die Bandbreite reicht dabei vom Erlernen sozialer Kompetenzen und Fertigkeiten, bis zum Erlangen konkreten Wissens. Neben den Bildungsanreizen, die die Jugendarbeit grundsätzlich und quer durch alle Handlungsfelder bietet, werden im Handlungsfeld Themenzentrierte Bildungsarbeit gezielt Themen aufgegriffen, die von aktueller Relevanz sind oder die in der Lebensphase Jugend eine zentrale Rolle spielen. Der Themenbogen umspannt Inhalte von regionaler Relevanz, klassische Jugendthemen, gesellschaftspolitische Themen, humanistische Bildung, Gesundheit, Geschichte, Ökologie und Nachhaltigkeit, Interkulturelles Lernen, Cybermobbing oder Sexualität, um nur ein paar exemplarisch aufzuzählen. Die Jugendarbeit greift

diese Themen in einer alltagsweltlichen und zielgruppenadäquaten Form auf und ermöglicht dadurch ein Forum der gemeinsamen Auseinandersetzung. Durch eine methodische Vielfalt werden in der Arbeitspraxis Inhalte in Beziehung zur „Lebenswirklichkeit“ gesetzt und Berührungs- und Anknüpfungspunkte geschaffen. Das Prinzip der Freiwilligkeit und die lebensnahe Bearbeitung von Themen macht sie für Jugendliche spannend und interessant, so dass sie sich lustvoll auf einen Lern- und Erfahrungsprozess einlassen können und wollen. Dies wird insbesondere in der politischen Bildung deutlich. Wichtig und ein zentraler Handlungsansatz in der offenen Jugendarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Schulen in Weingarten.

9.4.1 DAS HANDLUNGSFELD

Themenzentrierte Bildungsarbeit unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Themenzentrierte Bildungsarbeit unterstützt die Fähigkeit (komplexe) Zusammenhänge erkennen und erfassen zu können und stärkt damit die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen. Sie ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- Themenzentrierte Bildungsarbeit wirkt und agiert präventiv. Sie leistet wesentliche konkrete Beiträge zu physischer und psychischer Gesundheit und in der Vorbeugung von Gewalt, Sucht, Kriminalität und Jugendarbeitslosigkeit.
- Themenzentrierte Bildungsarbeit schafft Berührungs- und Anknüpfungspunkte zu alltagsweltlichen Zusammenhängen und regt damit zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln an, aber auch dazu das eigene Handeln kritisch zu reflektieren, in einen

gesellschaftlichen Kontext einzuordnen um ein Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln.

- Themenzentrierte Bildungsarbeit erweitert Handlungsspielräume und Perspektiven und verstärkt die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien und fördert Zivilcourage, Solidarität, Empathie und demokratiepolitisches Bewusstsein.
- Themenzentrierte Bildungsarbeit fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden. Damit leistet Offene Jugendarbeit einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Jugendgemeinderat, Kinder- und Jugendgipfel
- Schwerpunkttage zu klassischen Jugendthemen (Freundschaft, Cliques, Partnerschaft, Eltern/Erwachsene, Sexualität, Beruf, Ausbildung, Konfliktbewältigung ...) in Kooperation
- Themen des Zusammenlebens (Mobbing, Cybermobbing, Sicherheit, Freiraum, Öffentlicher Raum, Verdrängung, Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt, Chancengleichheit, Diskriminierung...) in Kooperation
- Politische Bildung (Probewahlen, Auseinandersetzung mit Politik und Parteien, Gesprächsrunden mit PolitikerInnen, Partizipationsprojekte ...) in Kooperation

9.5 INDIVIDUELLE BERATUNG und Begleitung

Die Vielfalt und Niedrigschwelligkeit der Aktivitäten bilden die Basis für den Aufbau vertrauensvoller professioneller Beziehungen zur Zielgruppe. Aus diesen Beziehungen heraus ergeben sich vielfältige

Anknüpfungspunkte für die Inanspruchnahme von Hilfe für Einzelne. Diese besteht aus bedarfsgerechten und individuell abgestimmten Unterstützungsangeboten, welche darauf abzielen, Handlungsspielräume zu erweitern, Lebenslagen zu verbessern und Selbstaktivierung bzw. Selbstorganisation zu fördern. Die Hilfeleistung kann kurz-, mittel- u. langfristig erfolgen. Spontane Orientierungsgespräche und Bereitstellung gesicherter Informationen, Begleitung bei Behördengängen, Weitervermittlung an spezialisierte Institutionen und generell schnell verfügbare und unkomplizierte Hilfestellung bei Lebens- und Alltagsbewältigung machen einen großen Teil der Individuellen Beratung und Begleitung aus. Unterschiedlichen Problemstellungen und Herausforderungen, die die Lebensphasen der Pubertät und Adoleszenz mit sich bringen, kann so – immer in Kooperation und unter Einbeziehung der betroffenen Person – konstruktiv begegnet werden. Reflexionsgespräche über verschiedene Verhaltensmuster werden speziell nach Konflikten häufig geführt und können punktuell große Intensität erreichen.

9.5.1 DAS HANDLUNGSFELD

Individuelle Beratung und Begleitung unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Individuelle Beratung und Begleitung stärkt die Fähigkeit zur Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien und steigert Selbstvertrauen und Selbstwert.
- Individuelle Beratung und Begleitung bewirkt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen und unterstützt damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.
- Individuelle Beratung und Begleitung bewirkt, dass Gefühle, Ängste und Probleme wahrgenommen und geäußert werden können,

persönliche Grenzen erfahren und Handlungsspielräume erweitert werden, indem andere Blickwinkel aufgezeigt werden.

- Individuelle Beratung und Begleitung regt zu selbstbestimmtem und eigen- verantwortlichem Handeln an, aber auch das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen.
- Individuelle Beratung und Begleitung befähigt Mädchen und Burschen zu einer selbstbestimmten Rollenidentität zu finden abseits von stereotypen Erwartungen.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Orientierungsgespräche: Es geht dabei nicht unbedingt um ein spezifisches Problem, sondern um vermeintliche Alltagsfragen wie: Was soll ich tun? Wie soll ich mich entscheiden?
- Begleitung: Jugendliche werden in loser Form über viele Jahre begleitet und zu spezifischen biographischen Punkten intensiver betreut
- Weitervermittlung und Begleitung zu fachspezifischen Einrichtungen und Institutionen
- Krisenintervention: Jugendarbeit ist aufgrund des offenen Zugangs in unmittelbarem Kontakt zu Jugendlichen. Dadurch kann in akuten Krisen rasch gehandelt werden.

9.6 ÜBERGANG Schule-Beruf

Brüche beim Übergang Schule-Beruf führen häufig dazu, dass Jugendliche gefährdet sind, nach der Pflichtschule keine weiterführende Ausbildung zu absolvieren und dadurch ihre gesellschaftliche Teilhabe erschwert wird. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lernfähigkeit und adäquaten Bildungschancen ist gerade dann wichtig, wenn formale Bildungsstrukturen (temporär) als Ausbildungskontext fehlen. Hier

erweist sich die Jugendarbeit als geeignetes Milieu, welches die Jugendlichen unterstützen kann. Auf dieser Basis sollen in der Offenen Jugendarbeit in Weingarten die Aktivitäten im Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf die Jugendlichen an die Arbeitswelt heranführen. Das bedeutet einerseits ein Anforderungsprofil für die Arbeitswelt zu erfüllen (Selbstorganisation, Kulturtechniken, Kommunikationsverhalten, Vertrauenswürdigkeit etc.), um ökonomisch abgesichert und selbstständig das Leben nach eigenen Bedürfnissen gestalten zu können. Diese Lernkategorie beschreibt die Weiterentwicklung von Können. Andererseits sollen junge Menschen die Wechselbeziehung zwischen eigener Lebenssituation und gesellschaftlichen Zusammenhängen wahrnehmen.

Hier ist es besonders wichtig die eigene Rolle im gesellschaftlichen Kontext zu reflektieren (Lehrlingsrechte, Arbeitnehmer_Innenrechte, Lohnhöhe, Arbeitslosigkeit, Bewerbungen, etc.). Diese Lernkategorie beschreibt die Weiterentwicklung von Wissen und Reflexionsfähigkeit. Das Zusammenwirken beider Ebenen implementiert die Chance von Bildungsprozessen, um sich in einer immer komplexer werdenden Arbeitswelt besser zurechtzufinden (Formulieren von eigenen Anliegen, sozialpolitischen Forderungen etc.). Der Zuwachs von Können und Wissen und die Entwicklung von Reflexionsfähigkeit braucht eine affektive Grundlage: die Motivation. Motivation kann nicht verordnet, sondern muss ermöglicht werden. Damit diese nicht in möglichen „Warteschleifen“ (warten auf einen Ausbildungsplatz, warten auf eine Lehrstelle) verloren geht, werden die Anliegen, Visionen, Themen, Sorgen und Probleme der Jugendlichen jugendgerecht aufgearbeitet und entsprechende Unterstützung bei der Berufsorientierung und beim Übergang Schule-Beruf geboten.

9.6.1 DAS HANDLUNGSFELD

Übergang Schule-Beruf unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf bietet Zugangsmöglichkeiten zu Informationen und technischer Ausstattung unabhängig von der sozioökonomischen Lage und bewirkt dadurch Verbesserungen der Chancen beim Zugang zu Bildung und Beruf und wirkt präventiv gegen Jugendarbeitslosigkeit.
- Das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen und ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen. Zusätzlich soll der Erwerb eines passenden Kommunikationsverhaltens für die Arbeitswelt und Motivation für eigene Bildungswege und das zukünftige Erwerbsleben zu planen und zu gestalten ermöglicht werden. Das steigert Selbstvertrauen und Selbstwert auch in Bezug auf berufliche Stresssituationen.
- Das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf befähigt Mädchen und Jungen, eine selbstbestimmte Rollenidentität zu finden, die abseits von stereotypen Erwartungen liegen. So kann auch eine Vorstellung über mögliche zukünftige Berufsfelder erlangt werden, die ihren Interessen und Kompetenzen entspricht.
- Im Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf wird eigenverantwortliches Handeln angeregt, aber auch das eigene Handeln kritisch reflektiert und in den gesellschaftlichen Kontext eingeordnet.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Individuelle Beratung und Informationsvermittlung in Fragen der Ausbildung und des Berufslebens

- Berufsorientierung und praktisches Ausprobieren
- Infoveranstaltungen
- Begleitung und Weitervermittlung zu arbeitsmarktpolitischen Institutionen
- Individuelle Hilfestellungen beim Verfassen von Bewerbungsschreiben bzw. Zusammenstellen von Bewerbungsunterlagen

9.7 MEDIEN

So vielfältig die Medienwelt sich darstellt, so vielfältig sind Zugänge, Möglichkeiten und Erfahrungsräume, die Jugendarbeit jungen Menschen bietet, um, ganz allgemein formuliert, ihre Kompetenzen im Umgang mit Medien zu entdecken, zu entwickeln und zu erweitern. Dazu braucht es nicht nur eine entsprechende technische Ausstattung, räumliche und strukturelle Ressourcen, sondern auch Mitarbeiter_Innen, die selbst laufend in einem kritischen Reflexionsprozess in Bezug auf ihre Mediennutzung, gesellschaftliche Zusammenhänge und Einfluss von Medien sind, und so gemeinsam mit Jugendlichen auch ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln. Die Angebote der Jugendarbeit stellen hier die aktiven und selbstgestalterischen Formen des Umgangs mit Medien in den Vordergrund. Jugendarbeit gestaltet „Erfahrungsräume“, die nicht zwischen Lehrenden und Lernenden, Wissenden und Unwissenden polarisiert, sondern Jugendliche als Expert_Innen wahrnimmt, die in einem Wechselspiel Jugendliche und pädagogische Mitarbeiter_Innen voneinander und miteinander lernen lässt und durch Erfahrung und Reflexion Selbstbildungsprozesse anregt. Das Erlernen und Üben eines kompetenten und kritischen – in Wahrnehmung, Reflexion, Differenzierung, Nutzung, Selbstgestaltung – Umgangs mit

Informations- und Kommunikationsmedien ermöglicht eine aktive gesellschaftliche Teilhabe und ist somit auch ein Beitrag für mehr Chancengleichheit.

9.7.1 DAS HANDLUNGSFELD

Medien unterstützen insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Medien stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen. Es bewirkt einen reflektierten Umgang mit und ein selbsttätiges Gestalten von Medien und ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Über die Anerkennung von Jugendlichen als Expert_Innen werden sowohl Selbstvertrauen, wie auch der Selbstwert gesteigert.
- Das Handlungsfeld Medien bewirkt, dass Spaß, Lebensfreude und Neugierde ausgelebt werden können.
- Das Handlungsfeld Medien eröffnet neue Perspektiven und bewirkt dadurch eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen. Es unterstützt damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit, alternative Handlungsformen und Ausdrucksmöglichkeiten und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.
- Aktivitäten im Handlungsfeld Medien bewirken die Sensibilisierung des Gemeinwesens / der Öffentlichkeit für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen.
- Das Handlungsfeld Medien ermöglicht Zugang zu Kommunikationsangeboten unabhängig von der sozioökonomischen Lage und bewirkt dadurch bessere Chancen beim Zugang zu Bildung und Beruf.
- Das Handlungsfeld Medien trägt durch das Erlernen eines kompetenten Umgangs mit Medien zu gesellschaftliche Teilhabe bei

und erfüllt auf diese Weise Aufgaben zur Stärkung von sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit.

BEISPIELE für Aktivitäten

- SPIN - Jugendmagazin
- Video, Film und Fernsehen, Spielfilme – Animationsfilme, Musikvideos, Podcasts, Produzieren
- Konsolenspiele

9.8 JUGENDKULTUREN

In einer von Vielfalt und Individualisierung geprägten Gesellschaft wird die für das Jugendalter typische Suche nach Orientierung zusehends komplexer. Dadurch gewinnen soziale Netzwerke und Peers an Bedeutung, in denen sich Jugendliche mit gleichgerichteten Interessen, Bedürfnissen oder Weltanschauungen zusammenschließen. Peers oder auch Jugendsubkulturen, strukturieren gleichermaßen den Alltag von Jugendlichen; ebenso geben sie ihnen auch den Raum das jugendliche Anderssein und ihre spezifischen Vorstellungen ihrer Lebensgestaltung auszuleben. Kennzeichen von Jugendkulturen ist, dass die unterschiedlichen Subgruppen in ihren Erscheinungen breit gefächert sind, und dass es zu sprunghaften Veränderungen kommen kann. Die Jugendlichen, die Subkulturen und die Gesamtgesellschaft beeinflussen sich gegenseitig in Wechselwirkung. Die verschiedenen Szenen sind jeweils unterschiedlich geprägt von den primären Zusammenhängen, die die Gruppe zusammenhalten bzw. ihren Kern ausmachen: Jugendkulturen können beispielsweise konsum-, freizeit-, politik-, gesellschafts-, oder erlebnisorientiert sein. Die Ästhetik und die künstlerischen bzw. medialen Ausdrucksformen haben dabei einen hohen Stellenwert. In jedem Fall dienen sie ihren Mitgliedern zum Aufbau von sozialen Beziehungen und zur Identitätsfindung und fördert

Selbstverwirklichung. Das Team Jugendarbeit Weingarten richtet seine Angebote entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen aus, so dass die notwendigen Freiräume für jugendliches Experimentieren und Ausleben niedrigschwellig zugänglich sind. In der Arbeit mit spezifischen jugendkulturellen Ausprägungen kommen die Prinzipien der Lebensweltorientierung, der Partizipation und des parteilichen Mandats besonders zur Geltung.

9.8.1 DAS HANDLUNGSFELD

Jugendkulturen unterstützen insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Jugendkulturen stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen. Es ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- Das Handlungsfeld Jugendkulturen bewirkt, dass Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfe und (sub)kulturelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden.
- Das Handlungsfeld Jugendkulturen bewirkt, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden, aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird.
- Das Handlungsfeld Jugendkulturen bewirkt auch konfliktärmere Aneignungsprozesse im Öffentlichen Raum und einen achtsameren Umgang mit Spiel-, Sport und Freizeitinfrastrukturen.
- Das Handlungsfeld Jugendkulturen bietet Lern- und Bildungspotentiale, sowohl in Bezug auf Musik, Design, Politik, etc. als auch auf zwischenmenschlichen Ebenen.
- Das Handlungsfeld Jugendkulturen bewirkt, dass Spaß, Neugierde und Lebensfreude ausgelebt werden können.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Musik-, DJ-, Graffiti-, Skateworkshops
- Organisation von Szeneevents unter Beteiligung Jugendlicher (Konzerte)
- Bandproberäume (Vermietungen, Selbstorganisation)
- Sportevents (z.B. Skatecontest)
- Hip Hop und Beatboxen im Tonstudio

9.9 E-YOUTH Work

Im Handlungsfeld e-youth Work begibt sich Jugendarbeit, im Sinne ihrer sozialräumlichen Perspektive, in mediale soziale Räume, die Orte der Gestaltung sozialer Beziehungen, Orte der Identitätsentwicklung und auch Orte der gesellschaftlichen Teilhabe sind. Jugendarbeit begegnet jungen Menschen an den für sie relevanten Orten und bietet dabei Möglichkeiten zur Begegnung, Kommunikation, Reflexion und Beteiligung an.

E-youth Work entfaltet Wirksamkeit in medialen Räumen selbst, wie auch in anderen Begegnungsräumen wie im Stadtpark, Schule oder Jugendtreff, leistet einen Beitrag zur Entwicklung kritischer Medienkompetenz der Zielgruppen, schafft aber auch Möglichkeiten zur Erweiterung gesellschaftlicher Teilhabe und Beteiligung in den Angeboten der Jugendarbeit selbst. Letztlich geht es auch im Handlungsfeld e-youth Work darum Angebote zu gestalten, die Jugendliche bei der Bewältigung ihres Alltags und ihrer Lebensgestaltung unterstützen.

9.9.1 DAS HANDLUNGSFELD

e-youth Work unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- e-youth Work fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden. Damit leistet das Handlungsfeld einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.
- e-youth Work stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen. Sie ermöglicht Jugendlichen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- e-youth Work ermöglicht es, dass Jugendliche als Akteur_Innen die Chancen und Möglichkeiten medialer Kommunikationsformen wahrnehmen, um das Gemeinwesen für die Interessens- und Bedürfnislagen der Jugendlichen zu sensibilisieren.
- e-youth Work fördert Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und bewirkt dadurch ein verständnis- und respektvolles Miteinander.
- e-youth Work regt zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln an, aber auch das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Account in einem sozialen Netzwerk – Feedback / Reaktion / Wahrnehmung der Aktionen von Jugendlichen im social network; Wahrnehmung und Feedback auf Postings (von Zielgruppen); Anfragen beantworten, Information über Angebote und Aktionen der Jugendeinrichtung generell

- Spezifische Gruppen für bestimmte Zielgruppen (z.B. Mädchengruppe, Gruppenarbeit online, Spezifische Themengruppen / Veranstaltungen, sonstige Projektgruppen)
- Möglichkeiten der Partizipation, Beteiligung von Jugendlichen– wie Abstimmung, Meinungsumfrage, einladen Ideen einzubringen ... befragen, diskutieren, spielen ...
- „Crossover“ Bearbeitung / online und offline Kommunikation / Räume überlagern sich, gehen in einander über.

9.10 Geschlechtsbezogene, Gendersensible Arbeit

Ziel der geschlechtsbezogenen Orientierung in der Jugendarbeit ist die Unterstützung von Jugendlichen bei einer reflektierten Ausbildung ihrer Geschlechterrollen sowie der Abbau beiderseitiger geschlechtsspezifischer Benachteiligungen und rollenbezogener Vorurteile. An den geschlechtsspezifischen Alltagsrealitäten der Zielgruppe ansetzend wird diese bei der Aneignung von selbstbestimmten und reflektierten Verhaltensformen begleitet und unterstützt. In der Praxis der Jugendarbeit stellt sich der Geschlechterbezug als Querschnitt oder als spezifisches Handlungsfeld dar. Dies bedeutet, dass die Genderorientierung als Prinzip der Arbeit definiert wird, bedeutet aber auch, dass spezifische geschlechtshomogene Angebotsformen, Öffnungszeiten und Projekte je nach Thema oder sozialräumlichen und lebensweltlichen Zusammenhängen und Bedürfnissen angeboten und durchgeführt werden. Darüber hinaus stellen Crosswork-Modelle (Männer arbeiten mit Mädchen/Frauen mit Jungen) eine weitere Angebotsform bzw. einen weiteren methodischen Arbeitsansatz dar, der die Kategorie Geschlecht bewusst aufgreift und inszeniert und so Wirkungen erzielt, die in gemischten Settings bzw. in homogenen Settings der Mädchen-

oder Jungenarbeit (Frauen arbeiten mit Mädchen/Männer mit Jungen) nicht erzielt werden.

Jungenarbeit

Jungenarbeit hat das Ziel, Jungs an Stelle der herkömmlichen Männerstereotype ein kohärentes, eigenständiges, individuelles Selbstbild zu vermitteln. Dabei stehen die Ressourcen und Fähigkeiten der männlichen Jugendlichen im Zentrum und weniger die Probleme, die sie verursachen, oder ihnen zugeschrieben werden. Jungenarbeit will Jungs vor allem ermöglichen ihre Einstellungen, Wahrnehmungs- und Verhaltensweisen zu erweitern. Ziel der Jungenarbeit ist es, Raum, Zeit und Möglichkeiten zu schaffen, um Aushandlungsprozesse über unterschiedliche Bilder von Männlichkeit anzuregen. Im geschlechtshomogenen Setting soll ein stressfreier Rahmen entstehen in dem Entschleunigung stattfindet, ein positiver Umgang mit den Stärken und vermeintlichen Schwächen der Jugendlichen erlernt wird, ohne den Druck der ständigen Selbstinszenierung. Die Jugendarbeiter_Innen verstehen sich dabei als Begleiter und als kritisch agierende Vorbilder gegenüber leistungsbezogenen Bildern von Männlichkeit.

9.10.1 DAS HANDLUNGSFELD (Jungenarbeit)

Jungenarbeit unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Jungenarbeit stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen und trägt insbesondere zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit bei. Sie ermöglicht Burschen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- Jugendarbeit bewirkt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen, unterstützt damit Rollenvielfalt,

Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.

- Jungenarbeit befähigt Burschen zu einer selbstbestimmten Rollenidentität zu finden, abseits von stereotypen Erwartungen. Der individuell erlebte Druck, Erwartungen an „Männlichkeit“ entsprechen zu müssen, verringert sich.
- Jungenarbeit verstärkt die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation, bewirkt eine Auseinandersetzung mit Konkurrenz und Konkurrenzverhalten und unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien.
- Jungenarbeit bewirkt eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten und Normen (z.B. Sprachsensibilisierung) und leistet dadurch einen Beitrag zur gesellschaftlichen Gleichstellung von Männern und Frauen und gegen Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Jungenarbeit, Jungennachmittag, Jungenräume (z.B. Teerunde) – Bereitstellen geschlechtshomogener Settings
- Themenabende (eigene Stärken entdecken; Rollenbilder/Rollenzuschreibungen; Konkurrenz; Sexualität; Ausbildung und Beruf; eigene Grenzen und Grenzen der anderen u.v.m.)
- Erlebnispädagogische Aktivitäten und Outdoorangebote mit Jungengruppen (Skitag, Höhlenwanderung ...)
- Kochen mit den Jungs

Mädchenarbeit

Im Handlungsfeld Mädchenarbeit wird der Fokus auf die lebensweltlichen Zusammenhänge von Mädchen der verschiedenen Altersgruppen, Interessenslagen, Bildungszusammenhänge, mit Blick

auf familiäre, soziale und kulturelle Zusammenhänge – kurz Mädchen in ihrer Vielfalt und Diversität – gerichtet. So vielfältig Mädchen sind, so vielfältig sind dazu die Anknüpfungspunkte in der Jugendarbeit. Mädchenarbeit spiegelt sich also in Haltungen, Strukturen, Räumen, Möglichkeiten als Querschnitt und als spezifische Angebotsform wieder. Mädchenarbeit ist aber auch ein pädagogisch-politischer Arbeitsansatz, der zum einen versucht, gesellschaftspolitisch zu wirken, d.h. auf nach wie vor existierende Ungleichheiten in Verteilung von gesellschaftlicher Macht, Einfluss und Chancen aufmerksam zu machen und für Chancengleichheit einzutreten. Zum anderen wirkt Mädchenarbeit auf individueller Ebene und unterstützt, fördert, stärkt Mädchen. Mädchenarbeit agiert in sozialräumlichen Zusammenhängen und bewirkt so, dass sich rollenspezifische Zuschreibungen und öffentliche Wahrnehmungen verändern und der Blick differenzierter auf Bedürfnisse von Mädchen gerichtet wird.

9.10.2 DAS HANDLUNGSFELD (Mädchenarbeit)

Mädchenarbeit unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Mädchenarbeit stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Mädchen. Sie ermöglicht den Mädchen eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern.
- Mädchenarbeit bewirkt die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen und unterstützt damit Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen und begleitet damit Prozesse der Identitätsfindung.
- Mädchenarbeit befähigt Mädchen zu einer selbstbestimmten Rollenidentität zu finden, abseits von stereotypen Erwartungen.
- Mädchenarbeit fördert Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen im

Öffentlichen Raum und bewirkt dadurch die Stärkung der Position der Mädchen im Öffentlichen Raum.

- Mädchenarbeit bewirkt, dass Mädchen unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Bedürfnisse in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden und besondere Berücksichtigung finden.
- Mädchenarbeit leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen Gleichstellung von Männern und Frauen und gegen Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts. Strukturelle Ungleichheiten werden aufgedeckt und ein Beitrag zu deren Änderung geleistet.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Mädchenabend, Mädchennachmittag, Mädchenzimmer – Bereitstellen geschlechtshomogener Settings
- Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungsworkshops
- Einrichtungsübergreifende Aktionen
- Erlebnispädagogische Aktivitäten und Outdoorangebote mit Mädchengruppen (Klettern, Erlebniswanderungen ...)
- Medienprojekte, Kreativworkshops, Handwerkliches u.v.m.

9.11 Vernetzung und Kooperation

Über Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendarbeit, der Sozialen Arbeit, Bildungseinrichtungen aber auch Institutionen wie z.B. der Polizei werden Ressourcen erschlossen bzw. mobilisiert.

Jugendarbeit baut Netzwerke auf und stärkt sie, führt Personen und Organisationen zusammen. Jugendarbeit stellt auch den Dialog zwischen Jugendlichen und EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Verwaltung her. Die Vernetzungen und Kooperationen finden sowohl

auf regionaler Ebene, als auch in unserer Heimatstadt Weingarten, statt.

9.11.1 Das Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Das Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation bewirkt, dass das Gemeinwesen für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen sensibilisiert wird.
- Das Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation bewirkt, dass Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, was zu konfliktärmeren Aneignungsprozessen und einem achtsameren Umgang mit Spiel-, Sport-, Freizeitinfrastrukturen führt.
- Das Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und ihre Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.
- Das Handlungsfeld Kooperation und Vernetzung fördert Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen.

BEISPIELE für Aktivitäten

- Initiierung und Teilnahme an Regionalforen und anderen regionalen Vernetzungsgremien
- Ständige Vernetzung und Kooperation mit für Jugendliche relevanten Organisationen (Schule, Sozialamt, Polizei etc.)
- Teilnahme am landkreisweiten Regiotreff
- Kooperationsveranstaltungen mit anderen im Gemeinwesen relevanten Einrichtungen
- Raumvergaben / Mehrfachnutzung

9.12 Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit

Das Team Jugendarbeit in Weingarten versteht sich als Sprachrohr und übernimmt ein jugendpolitisches Mandat für Anliegen, Interessen, Bedürfnisse, Problemlagen und Potenziale der Jugendlichen. Ein wichtiges Merkmal dabei ist die Beteiligung der Jugendlichen selbst an der Öffentlichkeitsarbeit. Eine offensive Öffentlichkeitsarbeit heißt auf der Grundlage einer reflektierten Parteilichkeit die Bedürfnislagen von Jugendlichen, ihre Fragen und Verhaltensäußerungen, Ansprüche und Bedarfslagen darzustellen und in den Blick öffentlicher Auseinandersetzungen zu rücken. Die Offene Jugendarbeit im Jugendhaus Weingarten leistet Lobbyarbeit im Sinne einer Interessensvertretung für die Belange der Jugendlichen und zum Thema Jugend an sich. Im Mittelpunkt stehen sowohl die Vermittlung jugendlicher Sichtweisen als auch der fachliche Input durch die Jugendarbeit in die unterschiedlichen Gremien und in die Öffentlichkeit. Dadurch wird auf die Vielfalt an Lebensentwürfen Jugendlicher aber auch auf Potenziale und Problemstellungen von Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld hingewiesen um Verbesserungen zu erzielen.

9.12.1 DAS HANDLUNGSFELD

Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt insbesondere folgende Wirkungen

- Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit fördern, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und ihre Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.
- Das Handlungsfeld Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive

Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und fördert dadurch ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

- Das Handlungsfeld Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit bewirkt, dass das Gemeinwesen für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen sensibilisiert wird und die Interessenslagen der Jugendlichen öffentlich diskutier- und verhandelbar gemacht werden.
- Das Handlungsfeld Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit bewirkt, dass Rollenvielfalt und Individualität, die Verschiedenartigkeit kultureller Ausdrucksformen und Diversität als Ressource und als Bereicherung wahrgenommen werden.
- Das Handlungsfeld Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit bewirkt, dass durch die Beteiligung der Jugendlichen selbst an der Öffentlichkeitsarbeit für ihre Anliegen die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation gestärkt werden. Dadurch wird die Entwicklung konstruktiver Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien unterstützt und Zivilcourage und demokratiepolitisches Bewusstsein gefördert.

Beispiele für Aktivitäten

- Kontinuierliche und anlassbezogene Arbeit mit Medien (Presseaussendungen, Interviews), Kooperation mit lokalen und überregionalen Medien
- Lokale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit
- Spin, Homepage (www.wgt.jetzt), Social Media (Facebookseite, Instagram, WhatsApp), Newsletter
- Aktionen und Veranstaltungen vor allem im Öffentlichen Raum
- Kampagnen und Aktionswochen zu jugendspezifischen Themen
- Plattformen für Jugendliche bieten, um ihre Interessen und Fähigkeiten einer Öffentlichkeit vorzustellen

10 Literaturverzeichnis

- Verein Wiener Jugendzentren
- KVJS Handreichung kommunale Jugendreferate
- Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Masterarbeit: Kinder haben Rechte, Sven Pahl

Konzeptstand: 24.02.2020

Konzeptauskunft erteilt Ihnen: Sven Pahl,

Team Jugendarbeit Weingarten

kommunaler Kinder- und Jugendreferent

Stadt Weingarten

0751 44660

0151 50036149

s.pahl@wgt.jetzt

www.wgt.jetzt